„Bühnen-Einrichtung" auf dem Programme einführte, nur bestens gratuliren.

Der hervorstechendste Charakterzug der im Volksbewußtsein verklärten königlichen Dulderin, das heroische Leiden, widerstrebt zwar scheinbar der dramatischen Gestaltung; doch hat es der Dichter verstanden, seine Heldin im Rahmen einer consequent gegliederten Handlung, namentlich im dritten und vierten Acte, auf die Höhe des tragischen Affects zu stellen, ohne ihrem Charakter im geringsten Gewalt anzuthun. Ja, die Apostrophe der auf der Höhe des Unglücks angelangten Königin, wie sie mit in Thränen erstickter Stimme an deren Söhne sich richtet, athmet antike Größe und gehört zu dem Erschütterndsten, was wir in dieser Art vernommen zu haben uns erinnern. So lieblich, in mütterlicher und weiblicher Zärtlichkeit verklärt die Gestalt uns zuerst entgegentritt, so gewaltig steht sie im Bewußtsein ihrer Würde, wenn gleich als Bittende, der eisernen Gestalt des Corsen im vierten Acte gegenüber. Man möchte sie nicht anders sehen und folgt ihrem Schicksal theilnehmend bis zuletzt, bis zu den hellsehend gesprochenen Schlußworten an ihre Söhne:

„Kommen wird
Der Tag, daß Ihr das Vaterland befreit
Und führt, was uns der böse Geist gethan.
Erlebe ich es selbst nicht auf der Erden,
So möchte ich der Schutzgeist Deutschlands sein."

Der König tritt consequent in seiner eigenartig markanten Weise als zweite Hauptfigur mit wohlthuender Wärme, Kraft und energischer Sicherheit hervor. Seine Scene mit der Königin am Schlusse von Act III sichert dem Autor den Anspruch auf Talent für tragische Situationsmalerei und Schärfe der Charakteristik.

In ihm gleicht sich in den ersten beiden Acten der alte „Feldmarschall Vorwärts", dessen Eingreifen in die Handlung ohne Uebertreibung herzstärkend wirkt. Hervorzuheben sind ferner der Staatsminister Hardenberg, die „alte Fuß", die Prinzen, der geschmeidige Talleyrand und nicht zum Mindesten Napoleon selbst. Auch den flatterenden „alten Diener" wollen wir doch ja nicht vergessen.

Die Composition ist geschickt und bedarf nur zu Anfang von Act V einer klärenden Nachhülfe, wo vielleicht einige der schönen, jedoch mehr genrehaften Scenen aus Act II mit Glück Verwendung finden, wie denn auch wohl die Verlegung dieses Schlußactes nach „Louisenruh" Marches für sich hätte. (Louisenruh hieß Hippel's Landhaus im Dorfe Huben bei Königsberg i. Pr.)

Der Vortragende, Herr Rentner Riotte, traf den Ton des Ganzen und die Charakteristik im Einzelnen mit seiner Empfindung und wußte durch jene künstlerische Eigenart eines starken Colorits zu fesseln, welche an dieser Stelle bereits mehrfach anerkannt wurde. Seine Zeichnung der Frauencharaktere und der Kinder verdient besonders Bewunderung. Wie köstlich standen ferner der „alte Blücher" und der pärmische Hinterlist erweckende Staremde alle Dieser vor dem geistigen Auge! Der Künstler verdient warmen Dank für diese seine Leistung und für die gelungene Vorführung eines Stückes, das nach dieser glänzend verlaufenen Probe so vielversprechend erscheint. Wenn es sich bethätigt, was wir vernahmen, daß er es war, dessen dramaturgischem Scharfsinne es gelungen ist, im Verein mit dem Verfasser aus dem bereits im Druck vorliegenden Originalwerk („Louise, Königin von Preußen, Geschichtliches Schauspiel in vier Aufzügen und einem Melodrama von Gustav Körner, Berlin und Wernigerode, H. Angerstein, 1888") diese consequent gesteigerte „Bühnen-Einrichtung" zu schaffen: wahrlich, dann ist dies ein Verdienst, das seinem fleißigen Studium und seiner Bühnenerfahrung alle Ehre macht.

Das Publicum hatte sich zu dem Vortrag so zahlreich eingefunden, daß Viele wegen Mangels an Platz umkehren mußten. Dabei hielt trotz der immer drückender werdenden Hitze im Saale der größte Theil der Erschienenen nahezu drei Stunden alle Plätze dicht besetzt und lohnte dem Redner bei jedem Abschnitt und am Schlusse mit wärmstem Beifall und Hervorruf. Dr. W.

Vierzigjähriges Jubiläum der Schachgesellschaft „Augustea".

Die Verlosung im Meisterturnier ergab folgendes Resultat:

1. Runde.
Montag, 3. December, Vormittag.
J. Mieses — Dr. Tarrasch.
v. Scheve — F. Riemann.
v. Minckwitz — A. Schottländer.
v. Bardeleben — W. Paulsen.

2. Runde.
Montag, 3. December, Nachmittag.
Dr. Tarrasch — W. Paulsen.
A. Schottländer — v. Bardeleben.
F. Riemann — v. Minckwitz.
J. Mieses — v. Scheve.

3. Runde.
Dienstag, 4. December, Vormittag.
v. Scheve — Dr. Tarrasch.
v. Minckwitz — J. Mieses.
v. Bardeleben — F. Riemann.
W. Paulsen — A. Schottländer.

4. Runde.
Mittwoch, 5. December, Vormittag.
Dr. Tarrasch — A. Schottländer.
F. Riemann — W. Paulsen.
J. Mieses — v. Bardeleben.
v. Scheve — v. Minckwitz.

5. Runde.
Mittwoch, 5. December, Nachmittag.
v. Minckwitz — Dr. Tarrasch.
v. Bardeleben — v. Scheve.
W. Paulsen — J. Mieses.
A. Schottländer — F. Riemann.

6. Runde.
Donnerstag, 6. Dec., Vormittag.
Dr. Tarrasch — F. Riemann.
J. Mieses — A. Schottländer.
v. Scheve — W. Paulsen.
v. Minckwitz — v. Bardeleben.

7. Runde.
Freitag, 7. December, Vormittag.
v. Bardeleben — Dr. Tarrasch.
W. Paulsen — v. Minckwitz.
A. Schottländer — v. Scheve.
F. Riemann — J. Mieses.

Den bisherigen Verlauf desselben zeigt die folgende Tabelle:

	v. Bardeleben	J. Mieses	v. Minckwitz	W. Paulsen	F. Riemann	v. Scheve	A. Schottländer	Dr. Tarrasch
v. Bardeleben	—				1/2		1/2	
J. Mieses		—	0			1		1
v. Minckwitz		1	—		0		1/2	
W. Paulsen				—			0	1
F. Riemann	1/2		1		—	1		
v. Scheve		0			0	—		
A. Schottländer	1/2		1/2	1			—	
Dr. Tarrasch		0		0				—

Im Hauptturnier siegten bis jetzt in Gruppe I: Ed gegen Reinglaß, Goering gegen Ed, Reinglaß und Barain, Hewes gegen Stris und Barain, Dr. Rist gegen Stris und remis gegen Barain; in Gruppe II: Eckert gegen Sänger, Janicaud gegen Bock und Zochau, Schmittlenner gegen Sänger. Aus dem Meisterturnier, in welchem auch ein Schiedsgericht zur Schlichtung etwaiger Partie-Meinungsverschiedenheiten bestellt wurde, lassen wir die nachstehende, höchst interessante, vom Gewinner kühn und geistreich geführte Partie folgen.

Spanische Partie.

Gespielt den 3. December 1888.

F. Riemann. Weiß.	H. v. Minckwitz. Schwarz.	F. Riemann. Weiß.	H. v. Minckwitz. Schwarz.
1. e2—e4	e7—e5	15. La1—e3	f7—f5
2. Sg1—f3	Sb8—c6	16. Le3—b6	Dd8—e8
3. Lf1—b5	Sg8—f6	17. Sd5—e7	De8—g6
4. o—o	Sf6—e4:	18. Se7—e8:	f5—e4:
5. d2—d4	Lf8—e7	19. Dd1—d5 †	Se5—f7
6. d4—d5	Se4—d6	20. Ta1—f1	Dg6—e6
7. Sb1—c3	Sd6—b5:	21. Sa8—c7	De6—g6
8. Sc3—b5:	a6—c4	22. Dd5—c4	Le7—h4
9. Sf3—d2	a7—a6	23. g2—g3	d6—d5
10. Sb5—c3	c4—c3	24. Sc7—d5	Dg6—e6
11. Sd2—e4	c3—b2: †	25. Tf2—f7:	Tf8—f7
12. Tf1—f2	Sc6—e5	26. Sd5—e7 †	Lb4—e7:
13. d5—d6	e7—d6:	27. De4—f7: †	Kg8—h8
14. Sc3—d5	o—o	28. Df7—f8 †	Aufgegeben.

Einige Bellach'sche genrebildliche Photographien.

Die Herstellung freier genrebildlicher Compositionen durch den Photographen mit Verwendung lebender Modelle unmittelbar gestellter komischer Zwischenfällen ist ein Gebiet, auf welchem von jeher die besten photographischen Künstler nach Erfolg gerungen haben, und auf allen photographischen Ausstellungen konnte und kann man stets eine große Anzahl derartiger photographischer Genrebilder wenn auch nicht gerade immer bewundern, so doch sehen.

Daß die besseren photographischen Anstalten, auch unsere Leipziger, auf diesem Gebiete sehr Anerkennenswerthes leisten, hat schon wiederholt hervorgehoben werden können. Daß auch die von Carl Bellach (Gellertstraße) das Genrebild, und zwar besonders das Kindergenre, mit großem Glücke gepflegt hat, ist bekannt.

Eine wirkliche Möglichkeit, hier anzuerkennende, künstlerisch ernst zu nehmende Erfolge zu erzielen, ist natürlich erst gegeben worden, seit die größere Schnelligkeit im Ablaufe des photographischen Processes es gestattete, den hier noch schwieriger als beim Portrait zu findenden richtigen Stimmungsmomente auch ohne Zögern festzuhalten, und es ist dies hier um so wichtiger, als gerade das Genrebild, in welchem das Kind eine Rolle spielt, die beste Gewähr für den Erfolg bei der photographischen Fixirung bietet, da offenbar die größere Naivität des Kindes der Composition den Eindruck natürlicher und künstlerischer Wahrheit sichert, andererseits aber freilich die größere Beweglichkeit des Kindes das Gelingen mehr in Frage stellt.

Die Bellach'schen Bilder auf diesem Gebiet, auch die neuesten, von denen alsbald die Rede sein wird, zeugen durchgehend, ganz abgesehen von der guten Beherrschung des Technischen, in ihrem vom liebenswürdigsten Humor durchtränkten Situationen von verständnißvollem Eingehen auf die Natur des Kindesgemüthes, und in ihrem wirkungsvoll componirten Anordnungen bekunden sie künstlerisches Gefühl.

So recht spricht sich das aus in zwei vor Kurzem von C. Bellach vollendeten bildlichen Cabinetstücken von genrebildlicher Fassung, treffliche Illustrationen, so zu sagen zum „Märchen vom Rothkäppchen und dem Wolfe". Ein wirklich leibhaftig Märchen Rothkäppchen kommt da auf dem einen Bilde mit seinem Körbchen und Stelzfüßchen für Großmutter um die Waldecke, und schaut halb erschrocken, halb neugierig dem aus dem Gebüsche auf sie zulauernden und sich nach ihrer Marschroute erkundigenden Unhold ins Auge. Auf dem andern Bilde mitt das kleine nette Ding mit seinen Geschenken in Großmütterchens Stübchen an Großmutterchens Bett, dem doch einigermaßen verwundert dreinschauend über das fremde Aussehen der Pseudogroßmutter, die da mit Brille und Nachthaube ausstaffirt in den Federn liegt. Die Wirkung beider Bilder ist vorzüglich und gewinnt durch die geschickte bunte Aquarellretusche noch ungemein an Lebensfrische und Natürlichkeit. Ein Theil freilich dieser Wirkung kommt sicher und unzweifelhaft auf Rechnung der klugen Anstelligkeit der munteren Kleinen, welche dabei, wenn auch nicht ihren Mann, so doch ihr „Rothkäppchen" zu stellen wußte, und zwar frisch und anmuthig zu stellen wußte.

Bellach's Hauptgebiet ist natürlich immer das Portrait, und nicht am wenigsten das Künstlerportrait und schauspielerische Rollenbild. Doch hierüber ist schon neulich ausführlich berichtet worden.

Adolf Weikke.

Die Gothaischen Hofkalender für 1889.

I.

K. Wh. Leipzig, 4. December. Wieder ein paar Tage geringer als sonst erschienen die mit Spannung erwarteten neuesten Jahrgänge des „Almanach de Gotha" und des „Gothaischen genealogischen Hofkalenders". Die Reihenfolge wird dadurch zur 126. Fortsetzung weitergeführt. Unsere wohlbekannte Künstlerfirma August (sen.) und Theodor Weger hat sich die Ausschmückung auch der neuesten Jahrgänge angelegen sein lassen. Vier Stahlstichbildnisse von sorgfältiger scharfer Ausführung stellen uns das Kaiserpaar Friedrich III. und Wilhelm II. mit den Kaiserinnen Königinnen vor Augen. Wir wählten dann zu sagen, ob wir hinsichtlich des graphischen Werthes den Bildnissen der älteren Kaiserfamilie den Vorzug geben sollen oder denen der jüngeren. Die beiden letzten Bildnisse führen uns den Präsidenten der französischen Republik Sadi Carnot vor, eine vornehme Erscheinung, hinter der aber die eiserne Festigkeit eines Staatslenkers von Beruf zu suchen und doch etwas schwer wird, zuletzt den problematischen Erben des italienischen Thrones, Victor Emanuel, Prinzen von Neapel, einen zarten Jüngling, dessen Züge sehr an die charakteristischen Physiognomien des Hauses Savoyen erinnern, denn die Jahre noch diejenige Reife und Energie geben mögen, welche gegenüber den seiner warteuden schwierigen Aufgaben unerläßliche Voraussetzung sein dürften.

Im Lande „Gosen".

Jubiläumsberichte.

III.

Leipzig, 4. December. „Goldner Helm" war gestern Abend in Eutritzsch Parole und Feldgeschrei. Der „heitige Graß" Papa Stierda's hatte sich diesmal zu einem „heftigen Jubelgraß" gesteigert, dem auch Alt und Jung freudig Beachtung geschenkt hatte. Der Festsaal im „Goldnen Helm" war festlich geschmückt. Ringsherum wehten Banner und Fahnen, Guirlanden und Kränze und am Orchester, auf dem die Hauscapelle fleißig musicirte, prangten die Jahreszahlen 1738 und 1888, sowie die vielgenannte Festnummer 150. In der Mitte des Festsaales saß an langen Tafeln die Gesellschaft „Termin", welche den großen Festcommers arrangirt hatte. Die Mitglieder präsentirten sich in gelb und blauen „Behauptungen", ja einzelne der Tafelrunde hatten ihr würziges Naß sogar mit einer imitirten, hoffnungsgrünen Gosenflasche geziert. Als Präsident des Commerses fungirte der mit unversiegbarem Humor und Redequell begabte „Seeler-Ernst", dem die Commersirenden auch an diesem Abend eine Reihe schlagfertiger, gewürzter Reden verdanken. Der Präses begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Zecher, unter denen sich übrigens auch weibliche Gosenverehrer befanden, mit launigen, herzlichen Worten. Die Toaste, welche sich dann im Verlaufe des Abends aus froher Zecher Runde diesem Willkommensgruß anreihten, vermögen wir nicht zu zählen, denn der Redefluß war in flotter Bewegung. Ein Kreuzfeuer entspann sich über die „Nickau'sche Gose", der man schließlich in einem Toaste auch Gerechtigkeit widerfahren ließ. Auch die Firma Gordecke in Dölitz, die Schöpferin des gelben Nasses, die edle „Stöpselgose", die Gesellschaft „Termin", den Präsidenten des Commerses, die Stadt „Leipzig", und vieles Andere ließ man bei einem kühlen Trunke hochleben. Mit stürmischer Begeisterung wurde wieder das auf den deutschen Kaiser ausgebrachte Hoch aufgenommen und die Versammlung sang stehenden Fußes, im Anschluß an das Hoch die Hymne „Heil Dir im Siegerkranz". Die „Festlieder", welche zur Erhöhung der Stimmung das Ihre beitrugen, konnten wir schon von der Sonnabendfeier, wo sie im „engeren Kreise" bereits ihre Schuldigkeit gethan hatten. Namentlich die köstliche Historie von der Einführung der Gose: „Heut' vor 150 Jahren u. s. w.", die nach der bekannten Melodie: „Die Hussiten zogen vor Naumburg" gesungen wird, und auch im Stile dieses Liedes gehalten ist, wirkte wieder elektrisirend. Ein Paar Sänger von der Gesellschaft „Termin" erfreuten durch humoristische Couplets. Die Fahne der Gesellschaft „Termin" wurde in feierlichem Umzug eingeholt und im Festsaale aufgepflanzt. Die „akademischen Weltbürger", welche sich an dem Commers selbstverständlich zahlreich betheiligt hatten, gaben ihren Gefühlen in schneidigen „Salamandern" Ausdruck. Kurz, es reihte sich eine fröhliche Kundgebung an die andere, und den Veranstaltern des feuchten Commerses verdanken die durstigen Seelen wieder ein paar schöne Stunden ungetrübter Heiterkeit. Getrunken wurde in echter deutscher Weise, und der Gosenfeldzugsmeister „Papa Stierda" sah sich zuletzt genöthigt, das jüngste Aufgebot seiner grün uniformirten Armee mit ins Gefecht zu schicken. Mit dem Commers hatten die drei Festtage ihren Abschluß erreicht.

H. Pz.

Oeffentliche Schneiderversammlung.

* Leipzig, 4. December. In der gestern Abend im Saale des Restaurant „Bellevue" abgehaltenen öffentlichen Schneiderversammlung, die von etwa 120 Personen besucht war und von den Herren Döer, Schreyer und Wittke geleitet wurde, sprach Herr Sangspiel aus Halle über den Verband der Schneider Deutschlands und über Stellungnahme zu demselben, eventuell Gründung einer Filiale. In sachlicher und ruhiger Weise erging sich der Redner über die Organisation im Allgemeinen von den frühesten Zeiten und schilderte hierbei hauptsächlich die ehemaligen Organisationen der Schneider. Des Weiteren beleuchtete er den Reichsunterstützungsbund, der dem Gesetz gegenüber nicht genügt hat, weil er einerseits von verschiedenen Behörden als Versicherungsanstalt betrachtet worden ist und sich andererseits die älteren Collegen fern gehalten haben und nur jüngere Mitglieder eingetreten sind. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, ist auf dem Congreß in Weimar die Gründung eines Deutschen Schneiderverbandes beschlossen worden. Der Zweck und die Ziele desselben sollen sein, Erzielung günstigerer Arbeitsbedingungen, Vornahme von statistischen Ermittelungen, Regelung des Herbergswesens und Errichtung eines Arbeitsnachweisungsbureaus, fachgewerbliche Vorträge und Ertheilung von Fachunterricht, Gewährung von Reiseunterstützung und Unterstützung in außerordentlichen Nothfällen. Dieser Verband hat seinen Sitz in Hannover. Der Redner sprach am Schlusse seiner Ausführungen die Hoffnung aus, daß sich dem Beitritt der sächsischen Collegen Hindernisse nicht entgegenstellen möchten, da der Verband auf die Bestimmungen des §. 152 der Reichsgewerbeordnung begründet ist und doch andererseits auch größere Unternehmerverbände bestünden. Die Versammlung erklärte sich in einer hierauf angenommenen Resolution mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und beschloß gleichzeitig hier eine Filiale des Deutschen Schneiderverbandes zu gründen. In die hierauf vorgelegte Liste zeichneten sich 108 der Anwesenden als Mitglieder ein und zahlten gleichzeitig das auf 30 ₰ festgesetzte Eintrittsgeld. Die Versammlung wählte dann noch eine provisorische Verwaltung, bestehend aus den Herren Frey, Schreyer, Wittke, Höhne und Rohner, welcher die Einrichtung der Filiale und die sich nöthig machenden Schritte zur Erlangung der behördlichen Genehmigung übertragen wurde. Gegen ½12 Uhr fand die ruhig verlaufene Versammlung ihren Schluß.

Moden und Stoffneuheiten.

(Nachdruck verboten.)

Aus der neuesten Nummer der im Verlage von Ernst Heitmann in Leipzig, unter Redaction von Georg Reinhard, erscheinenden „Wochenschrift für Spinnerei und Weberei" theilt uns die Redaction folgenden Auszug ihres neuesten Modenberichts mit: Heute führen wir mit der Besprechung von solchen Stoffen fort, welche im Hochsommer Berücksichtigung finden werden. Jedenfalls werden Mousselinestoffe sehr beliebt sein. Dieselben wieder einzuführen, wurde bereits in der vorigen Sommersaison mit Erfolg versucht, und diese Versuche werden diesmal wiederholt werden. Neue Mousseline auf hellfarbigen Grundstoffen zeigen sich uns in den modernen Grundfarben, in elfenbeinweißen, moosgrünen, kupferrothen, bronze- und lederfarbenen Grundtönen, bedruckt mit breiten Streifen, welche wieder durch darauf angebrachte Arabeskenmuster gehoben werden. Man bringt sie bedruckt mit Seidenmuster, mit Blüthenmustern, mit Arabeskenzeichnungen; sie erscheinen in großen Carreaux, letztere durch feine buntfarbige Linien gebildet; die handgroßen Vierecke mit bedruckten, buntfarbigen passenden Dessins, wie Fragezeichen, Kreisbogen 2c., geschmückt. Neu sind wiederum gestickte Mousselinekleider, welche in eleganten Cartons arrangirt werden. Sie zeigen gestickte Vorderbahnen, auch gestickte Streifendessins oder gestickte Blumenmuster. Sehr hübsch sind die mit kleinen Blumen ganz und gar bestickten Mousselinekleider, auch sahen wir sie mit Blüthen bestickt, mit bunter Seidenstickerei in ausgeschlagenen Blättermustern, sowie auch (Cartonroben) mit handbreiter Metallstickerei in Vorderen- und in Streifenformen. In Uebereinstimmung mit der Directoirmode werden auch Stickereien für Kragen, Aermelaufschläge und für Taillenbesatz, namentlich für breite Klappen, hinzugefügt. In allen den genannten modernen Farben werden diese gestickten Mousselinekleiderstoffe fertiggestellt und verspricht man sich von ihnen einen guten Absatz, namentlich im Auslande. In ähnlicher Weise werden auch Kaschmirs und Batiste in zarten Farben bestickt und dieselben als Cartonroben verkauft.

Ein weniger wichtiger Artikel, dessen Verkäuflichkeit auch in den Hochsommer fällt, ist Seidengaze für Umhänge, welche letztere von unseren Damen während der heißen Sommerzeit gern getragen werden. Diese seidenen Gazes werden als Sommerbesätze mit Bourbonkreisen fabricirt, welche Aufnahme jedoch bisher wenig Anklang gefunden hat. Mehr bevorzugt sind diese Seidengazestoffe mit Mond- und Damastkreisen. In ähnlicher Ausführung bringt man übrigens auch Seidengrenadine-Kleiderstoffe in allen Farben. Dieselben machen, mit breiten Moirékreisen geschmückt, einen überaus eleganten Eindruck. Moosgrüner Seidengrenadine mit moosgrünen Moirékreisen ist zwar theuer, aber sehr elegant. Ferner Genres welche sich in der Hochsaison recht gut verkaufen werden, sind die Blaustoffe. Dieselbe zeigen meistens durch Webart erzeugte, in ganz feinen Farben auskarirte Dessins. (Die eingehenden Beschreibungen der Stoffneuheiten, welche lediglich für den Textilfabrikanten Interesse haben, sind in den vorstehenden Mittheilungen übergangen, und verweisen wir Interessenten auf die obengenannte Zeitschrift selbst.)

*— Ueber die Lage des Berliner Confectionsgeschäfts enthält die Heitmann'sche „Wochenschrift" wiederum einen sehr ausführlichen Bericht, auf den wir die Fachkreise hiermit aufmerksam machen. In jenem Berichte heißt es unter Anderem: Die Frühjahrssaison hat für uns begonnen, englische Aufträge liegen vor und amerikanische Einkäufer sind eingetroffen, auch sind Modellkleider aus verschiedenen großen deutschen Städten, sowie aus Wien und Kopenhagen, anwesend. Die ersten aus London eingetroffenen Orders sind recht befriedigend. Bestellt sind reichlich hellfarbige Tuchjaquets und auch Gilets aus Kammgarnkaschmirstoffen, zweireihige Matrosenjacken aus Tuch scheinen guten Absatz zu finden. Verschnürte, bestickte und reich mit Passementerien garnirte Artikel, namentlich solche mit Schnurgalons verziert, finden gute Aufnahme. Viel bestellt wurden auch Westenjaquets. Die amerikanischen Einkäufer haben einige Aufträge auch nicht ertheilt und besichtigen erst die Collectionen. Sie scheinen sich für hellfarbige reich bestickte Tuchjaquets, für reiche, mit matten und Perlpassementerien garnirte seidene Umhänge zu interessiren und wollen auch schwarzseidene Umhänge mit bunter Seidenstickerei kaufen. In allen Vorrüchen wird jetzt sehr flott an den Zusammenstellungen der für das Reisegeschäft bestimmten Collectionen gearbeitet. In der Weihnachtswoche gehen unsere Reisenden auf die Tour. Das Geschäft wird fernere Anregung finden durch die Ankunft verschiedener amerikanischer Einkäufer, deren Zahl allerdings in der Sommersaison selten eine sehr große ist. Die amerikanischen Käufer werden sich meist viel für russische Röcke interessiren, die in sehr reichen Formen aus hellfarbig gestreiften, und groß carrirten, broschirten Stoffen, reich bestickt oder mit Schnurgalons garnirt, hergestellt werden; sogar aus seidenen, farbigen, gestreiften und carrirten Stoffen werden die russischen Röcke von amerikanischen Käufern verlangt. — Die Stoffbranche wird für Regenmäntel sehr in Anspruch genommen werden. Oberon liefert wieder Neumünster mit seinen unübertroffenen Cheviots, die übrigens auch in Spremberg und Gladbach gemacht werden. Am meisten sind genopte, carrirte und gestreifte Dessins gesucht. Rochen, Sorau, Sommerfeld und Görlitz haben für glattfarbige Tuche vorzügliche Ausstichen und auch feingestreifte Muster sind beliebt. Grau, Greiz und Elberfeld verkaufen Ottomans (dickrippige Soleils), Bieberstreifen, Cordkreppe, Damastes, Cashmirs 2c. Cantings in feinen Rippen und in breiten Diagonalmustern in schwarz und farbig bilden einen sehr beliebten Artikel. Auch sind ganzseidene und halbseidene Repsels und gestreift, auch damastirt, Repsels oder Satins mit Peau de Soiestreifen, zwischen den Streifen Damastmuster, sehr beliebt. Es wird gewünscht, daß Tricotstoffe für Jaquets recht guten Absatz finden mögen; ob dieser Wunsch erfüllt wird, kann heute noch nicht beurtheilt werden. Gekauft werden tuchartige Cheviots und verlangte gestreifte Tricotstoffe mit Zickzackstreifen und durch kleine an einander gestellte Carreaux gebildete Streifen. Einen neuen recht hübschen Artikel lieferte Reichenbach i. V., und zwar farbige Streichgarn-Cheviots mit weißen aus baumwollenen Fäden gebildeten Streifen. Diese Stoffe sind billig und werden für Kinder-Confection gebraucht. Perse für Kammgarnstoffe ziehen an. Man zahlt jetzt 5, 10 und 15 ₰ mehr per Meter als vor vier Wochen. — In unserer Tricotbranche ist dadurch ein Umschwung eingetreten, daß die Wünsche der Consumenten hinsichtlich der Verstärkerei nicht in Erfüllung gegangen sind. Jetzt will man Frühjahrsordres placiren und sucht dabei so vortheilhaft als möglich anzukommen, doch ist es selbstverständlich, daß mehr bezahlt werden muß, als noch vor wenigen Wochen, denn Preise dürften weiter anziehen. Auch in der Tricotbranche ist es zu recht beträchtlichen Abschlüssen gekommen. Unsere Tricotfabrikanten befinden sich in England. Einzelne amerikanische Orders sind auf sehr reich bestickte Tricotwesten ertheilt worden, auch wurden Flanellblousen, weiße Cheviotblousen und indene Merveilleuxblousen von dieser Seite bestellt. Einfarbige Stoffe sind am begehrtesten und zwar werden hauptsächlich kupferfarbene, bronze-, leder-, sandfarbene und gelblich grüne Töne gewählt.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

III. Strafkammer.

Der Hilfsrangirschlosser Theodor Oskar Mattstedt aus Osterwunde war des in §. 176,3 des R.-Str.-G.-B. angedrohten Vergehens beschuldigt. Die nicht öffentliche Verhandlung endigte mit der Verurtheilung des Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu 8 Monaten Gefängnißstrafe und 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirector Vollert (Präsid.), Landgerichts-Räthen Seeler, Barth, Dr. Fleischer und Assessor Hesser; die Anklage führte Herr Staatsanwalt Dr. Thieme, die Vertheidigung Herr Rechtsanwalt Freytag II.

— Von der dritten Strafkammer des hiesigen königl. Landgerichts wurde der Wirthschaftsbesitzer Karl Franz Rinkefert aus Treben wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Angeklagte hatte es unterlassen, eine in seinem Gehöft gelegene Jauchengrube zu verdecken, so daß durch diese Fahrlässigkeit der Tod des 1½ Jahr alten Kindes des Angeklagten, welches in die Grube gefallen, herbeigeführt worden war.

— Von der zweiten Strafkammer wurden 1) der Dienstknecht Karl Ernst Gustav Friedrich aus Fremmanndorf wegen Diebstahls zu 2 Monaten, 2) der Handarbeiter Karl Louis Hänel aus Rübenau wegen Diebstahls zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* Dresden, 3. December. Einen ungemein frechen Betrug fiel am 26. October d. J. der Kutscher Barsch in Frankenthal bei Wilsdruff-Wendt zum Opfer. Vier Tage vorher war der Bruder B.'s wegen Hehlerei bei den vorigen Jahr im hiesigen Brandcontrolamt verübten Kaffeediebstählen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt und in Haft genommen worden. Der Verhandlung hatte als sogenannter „Criminal-Student" ein schon mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, der Handarbeiter Heinrich Hermann Baldauf beigewohnt, und die hierbei erlangte Kenntniß der Familienverhältnisse benutzte er nun zu folgendem Gaunerstreich. Er marschirte von Dresden nach Frankenthal, stellte sich dem Bruder des Gefangenen als ein Schreiber bei Gericht und Bruder eines Gefangenwärters vor und erklärte, er sei gekommen, um dem Inhaftirten auf einige Zeit die Freiheit zu verschaffen. Letzterer wolle sich das Leben nehmen, wenn er nicht freikomme. Schließlich betonte Baldauf, daß das Gericht zur Sicherstellung für die Freilassung eine Caution von 300 ℳ fordere. Man glaubte auch dem Schwindler und dieser fuhr nun mit Barsch nach Dresden. In einer der Gefängnißanstalt nahen Restauration schrieb Barsch eine „Bescheinigung", wonach er den Uebereinkunft desselben ermächtigte, die beiliegenden 300 ℳ gegen Freilassung seines Bruders zu zahlen. Der Angeklagte hatte die betreffenden 3 Hundertmarkscheine inzwischen verschwinden lassen und gab bei seinem anscheinend Rückkehr aus der Gefängnißanstalt den auf der Straße wartenden Barsch den Brief mit dem Bemerken zurück, B. solle selbst in die Anstalt gehen, dann verschwand der Betrüger im Nachtdunkel, verpraßte das Geld in Leipzig und Berlin und ward erst am 21. October gelegentlich eines Diebstahls in Dresden verhaftet. Das Urtheil lautete auf 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Nachtrag.

* Leipzig, 4. December. Im Anzeigentheil befindet sich die Vorschlagsliste des Allgemeinen Wahlcomités zur Stadtverordnetenwahl, die am nächsten Donnerstag und Freitag, den 6. und 7. ds. Mts., in der Alten Handelsbörse (auf dem Naschmarkte) stattfindet. Es sind 11 Stadtverordnete aus der Classe der angesessenen und 10 Stadtverordnete aus der Classe der unangesessenen Bürger zu wählen.

— Nach dem Etat der Reichs-Post und Telegraphenverwaltung für das Jahr 1889/90 befinden sich in Sachsen neu errichtete Postgebäude, für welche auf Grund von Verträgen Miethe gezahlt wird: in Borna, Frankenberg, Herrnhut, Hohenstein-Ernstthal, Leisnig, Leipzig-Plagwitz, Limbach, Löbau, Marktneukirchen, Oelsnitz, Oschatz, Penig, Pirna, Rochlitz.

* Leipzig, 4. December. Nachdem Rath und Stadtverordnete über die Aufnahme der Vororte Reudnitz und Anger-Crottendorf am 1. Januar 1889 sich schlüssig gemacht haben, finden jetzt auf dem hiesigen Rathhause regelmäßige Sitzungen an bestimmten Tagen statt, um die mit Einverleibung zusammenhängenden Arbeiten in der Weise zu erledigen, daß, dafern die Genehmigung der Staatsregierung zu den gefaßten Beschlüssen ertheilt wird, die Einverleibung auch zu dem vereinbarten Tage, also zu Neujahr, erfolgen kann.

x. Leipzig, 4. December. Heute früh nach 10 Uhr wurde die jährliche Bezirksschulconferenz unter dem Vorsitz des Herrn Schulrath Dr. Hempel und unter zahlreicher Theilnahme der Lehrer und Schulfreunde Leipzigs sowie der Spitzen von Behörden im Bonorand'schen Saale abgehalten. Nach Eröffnung derselben hielt der Herr Vorsitzende einen hochinteressanten Vortrag über Methode und Persönlichkeit. Später schloß er daran verschiedene Mittheilungen und einen kurzen Jahresbericht, der mit bedeutsamen Mahnungen und Rathschlägen versiegelt wurde. Bei der darauf folgenden Festtafel, die äußerst animirt verlief, fehlte es nicht an ernsten und humoristischen Toasten. Alles Nähere in nächster Nummer.

— Man schreibt uns dem Bureau des Stadttheaters: Wie schon mitgetheilt, kommt am Sonnabend Abend im Neuen Theater in völlig neuer Einstudirung das Schauspiel „Die Danischeffs" von Pierre Newsky zur ersten Wiederaufführung. Zwischen der letzten Aufführung dieses Schauspiels und der bevorstehenden liegt ein Zeitraum von nahezu zehn Jahren — für die meisten Theaterbesucher dürfte demnach die Wiederaufführung den vollen Reiz einer Novität haben. Die Hauptrollen des Stückes liegen in den Händen folgender Darsteller und Darstellerinnen: Frau Lewinsky (Gräfin Danischeff), Herr Hartmann (Wladimir Danischeff), Herr Meery (Borsenowsky), Herr A. Müller (Louis Walanoff), Frl. Salbach (Anna, Mündel der Gräfin Danischeff), Herr Straßmann (Roger von Talbé), Herr Barmann (Opp), Frl. Körner (Lydia), Frl. Witt (Baronin Dorcuki) 2c. Die Regie führt Herr Regisseur Gründerger.

— Heute Abend 8 Uhr hält der Verein für die Geschichte Leipzigs seine diesjährige Hauptversammlung ab (in Stadt Hamburg), worauf sich, wie gewöhnlich, ein einfaches Abendessen anschließen wird. An dem letzteren steht auch Freunden des Vereins, die durch Mitglieder eingeführt werden, die Betheiligung frei, an der Hauptversammlung selbst können natürlich nur Mitglieder theilnehmen. Der Verein beschließt damit sein 21. Vereinsjahr. Nach Neujahr werden dann die regelmäßig aller 14 Tage stattfindenden Vortragsabende am 9. Januar wieder ihren Anfang nehmen.

P. Leipzig, 4. December. Vergangene Nacht wurde am Viaduct der Berliner Straße das Pferd eines Postwagens scheu und konnte erst an der Bücherstraße aufgehalten werden. Bei der tollen Jagd waren beide Gabelbäume des Wagens gebrochen worden, wodurch das Pferd an den Hinterbeinen solche Verletzungen erlitten hatte, daß es außer Dienst gestellt werden mußte. — Weiter ging heute früh das Pferd einer einspännigen Equipage an der Ecke der Promenaden- und Wiesenstraße durch, wobei der Wagen umgeworfen wurde. Die Insassen, ein hiesiger Kaufmann und sein neunjähriger Knabe, die zum Wagenfenster herausklettern mußten, kamen mit dem Schrecken davon, während der Wagen erhebliche Defecte erlitt. — Ein in Anger-Crottendorf wohnhafter Handarbeiter aus Querfurth, welcher einer Verwandten, die er hier besuchte, 180 ℳ gestohlen hatte, wurde von der Criminalpolizei in Haft genommen, nicht minder ein Schreiber von hier, der einem hiesigen Restaurateur, während dieser auf dem Sopha schlief, die Uhr und 8 ℳ Geld aus der Tasche entwendete. — In der Bayer